

Philosophische Gedanken von Richard David Precht: Das Gute



Hirnforscher und Psychologen können genau erklären, warum wir Gutes tun. Aber sollten Biologie und Psychologie beim Entwickeln von Moraltheorien eine Rolle spielen? Welchen Vorteil hätte eine Ethik, die auf psychologische Faktoren Rücksicht nimmt? Schauen Sie sich die Fallbeispiele an und führen Sie in Vierergruppen eine strukturierte Debatte zu diesem Thema.

Strukturierte Debatte

1. Schauen Sie sich in Zweiergruppen die Fallbeispiele an und notieren Sie gemeinsam Argumente für eine der beiden Positionen.
2. Diskutieren Sie dann mit einer anderen Zweiergruppe, die die entgegengesetzte Position vertritt.
3. Nach der Diskussion ziehen Sie sich wieder in die Zweiergruppe zurück und entscheiden: Akzeptieren Sie die Position der anderen Gruppe? Oder wollen Sie mit neuen oder verbesserten Argumenten weiterdiskutieren?
4. Teilen Sie der anderen Gruppe Ihre Entscheidung mit und diskutieren Sie ggf. weiter.



Fallbeispiel 1

Deutschland ist ein reiches Land. In anderen Ländern dagegen haben die Menschen kein Geld für Nahrung, Wohnung, medizinische Versorgung oder Bildung. Viele Organisationen versuchen, in Deutschland Spenden zu sammeln, um den Menschen in ärmeren Ländern zu helfen. Sollte man prinzipiell einen gewissen Prozentsatz (zum Beispiel ein, fünf oder zehn Prozent) seines monatlichen Einkommens spenden, egal, wie viel man verdient? Oder ist es legitim, auch mal gar nichts zu spenden, wenn man gerade sehr wenig verdient, und auch sonst den Prozentsatz seines gespendeten Geldes von der absoluten Höhe seines Einkommens anhängig zu machen? Besteht überhaupt eine moralische Pflicht zu spenden?

Fallbeispiel 2

Im Wartezimmer eines Arztes ziehen die Patienten nach der Ankunft automatisch generierte Nummern, die die Reihenfolge festlegen, nach der sich der Arzt ihnen widmen wird. Ein Patient stellt nach längerer Wartezeit fest, dass er noch einen anderen Termin wahrnehmen muss. Darf dieser Patient seine Wartenummer an einen gerade eingetroffenen anderen Patienten verschenken, der damit früher als die anderen drankommt? Oder sollte der Patient seine Wartenummer verfallen lassen, damit die ursprünglich festgelegte Reihenfolge erhalten bleibt?

Fallbeispiel 3

Vor einer Kirche im Stadtzentrum warten Obdachlose. Nach Ende des Gottesdienstes helfen sie älteren Menschen, Rollstuhlfahrern und Müttern oder Vätern mit Kinderwagen die Kirchentreppe herunter. Sollten die, denen geholfen wurde, den Obdachlosen dafür etwas Geld in ihre Pappbecher werfen? Oder reicht es, sich für diesen Akt der Nächstenliebe freundlich zu bedanken?

Fallbeispiel 4

Eine wohlhabende Frau ermöglicht jungen Menschen aus weniger wohlhabenden Verhältnissen mit Stipendien, ein Studium aufzunehmen. Darf sie die Stipendien mit sofortiger Wirkung streichen, wenn die Stipendiaten es versäumen, ihr zu allen hohen kirchlichen Feiertagen eine Grußkarte zu schicken, in der sie sich bedanken?

